Quelle www.IRH-Info.de aus dem Jahr 2004

Was ist Islam, wer ist Muslim?

Die Antwort darauf ist für Muslime denkbar einfach. Der Quran definiert den Islam, die authentischen Quellen definieren den Islam. Denn anders als alle anderen Religionsgemeinschaften haben die Muslime eine authentische schriftliche Grundlage, auf die sie sich stützen können. Nicht die Privatmeinung einzelner Personen oder Gruppierungen zählen in diesem Falle, sondern die authentischen religiösen Quellen.
Die Definition des Islam ist seit seiner Entstehung nachweislich unverändert geblieben, da die Quellen erhalten geblieben sind. Deshalb ist die derzeit geführte Diskussion darüber, was islamisch ist und was nicht, für Muslime nicht nachvollziehbar. Es gibt in diesen Quellen unveränderliche, festgelegte, eindeutige Kriterien. Alles was unter diese Kriterien einzuordnen ist, ist islamisch. Alles was nicht konform damit geht, ist nicht-islamisch. So einfach ist das, so klar ist das und so ganz ohne Wertung oder Emotion.

Als "islamisch" zu definieren sind:

Iman-Inhalte (“Glaubensinhalte”), Interpretationen, Verständnis der Werte und Normen, Anerkennung und Praxis der gottesdienstlichen Handlungen (u. a. Gebet, Fasten, Zakat, Hadsch) und andere religiöse Praktiken, die dem Quran und der authentischen Sunna entsprechen.
Neue Interpretationen der islamischen Lehre und unterschiedliche Lehrmeinungen, wenn sie sich aus dem Quran und der authentischen Sunna ableiten.
Als "nicht-islamisch" und damit "nicht zum Islam gehörig" zu definieren sind alle Gruppierungen, die diese Kriterien partiell oder komplett nicht erfüllen.

Diese Kriterien der IRH entsprechen dem weltweit etablierten Islam-Verständnis aller sunnitischen und schiitischen Fiqh-Schulen/Mazhab.
Die IRH definiert das Wort "Islam" in Übereinstimmung mit den authentischen islamischen Quellen folgendermaßen:

Islam als Synonym für "die bewußte Ergebenheit des Menschen gegenüber Allah, dem Schöpfer, als Folge der Erkenntnis Allahs". In diesem Sinne ist “Islam” die Bezeichnung für die Lebensweise aller gottergebenen Menschen und aller Gesandten Allahs, welche die Menschen dazu aufgerufen haben, den Schöpfer in

der von Ihm gewollten und vorgeschriebenen Art und Weise zu erkennen und aus dieser Erkenntnis heraus zu handeln.
Islam als Synonym für "Frieden machen", im Sinne von Frieden machen mit Allah - dem Schöpfer, mit sich selbst, mit den Mitmenschen und mit der Umwelt.

In diesem Sinn trifft die Bezeichnung "Muslim" auf alle Menschen zu, die sich freiwillig und bewußt ihrem Schöpfer Allah, auf die von Ihm im Quran und in der authentischen Sunna vorgeschriebenen Art und Weise, hingeben.
Die islamischen Quellen enthalten eindeutige, unveränderbare Normen sowie mehrdeutige, flexible Richtlinien und Normen. Die eindeutigen unveränderbaren Richtlinien und Normen zählen zu den fundamentalen Grundsätzen. Dazu gehören alle Iman-Inhalte und gottesdienstlichen Handlungen und alle anderen Richtlinien und Normen, die auf eindeutigen Texten beruhen, komplett und ausschließlich aus dem Quran und der authentischen Sunna übernommen werden müssen.
Die partielle oder komplette Annullierung, Ergänzung oder anderweitige Veränderung dieser Richtlinien und Normen annulliert die Zugehörigkeit zur Religionsgemeinschaft des Islam.
Die Iman-Inhalte sind:
Arkanul-Islam - Die fünf Säulen des Islam:
1. Schahada
Das Iman-Zeugnis, implizit der Arkanul-Iman, Die sechs Iman-Artikel

2. Salah 3. Zakat
Die rituelle Pflicht-Sozialabgabe

4. Siyam Das rituelle Fasten im Monat Ramadan

5. Hadsch

Die rituelle Pflicht-Wallfahrt nach Mekka

Arkan-ul-Iman - Die sechs Iman-Artikel:

1. Der Iman an Allah (ta'ala), an Seine Einheit und Einzigkeit / Tauhid

2. Der Iman an die Gesandten Allahs und an Muhammad (salla-llahu 'alaihi wa sallam) als den letzten Gesandten.

3. Der Iman an die von Gott geoffenbarten Bücher und an den Quran als die abschließende Offenbarung Allahs.

4. Der Iman an die Engel Allahs

5. Der Iman an den Jüngsten Tag

6. Der Iman an Al-Qadaa und Al-Qadar, das Vorauswissen und die Bestimmung Allahs über Seine Geschöpfe.

Da die Zugehörigkeit zum Islam explizit auf der Akzeptanz aller oben genannten Iman- und Islam-Inhalte und der Anerkennung der Verpflichtung zur Praxis aller gottesdienstlichen Handlungen (Gebet, Fasten, Zakat, Hadsch) basiert, kennt der Islam nur die Unterteilung in Muslime und Nicht-Muslime. Daraus folgt, Glaubensrichtungen, Konfessionen, Sekten und andere Abspaltungen sind im Islam nicht definierbar. Die Muslime werden nur unterteilt in Sunniten und Schiiten, alle anderen Gruppierungen gehören nicht zum Islam.
Der Islam betrachtet aufgrund seines Selbstverständnisses alle Personen, auf welche die oben aufgeführte islamologische Definition von “Muslim” nicht zutrifft als Nicht-Muslime. Diese Einstufung stellt jedoch keinerlei Wertung dieser Personen oder der Glaubensinhalte der nicht-islamischen Religionsgemeinschaften dar.
Zur Gruppe der Nicht-Muslime zählen folglich u.a.:

Juden und Christen und ihre Gruppierungen
Konfuzianer, Buddhisten, Hindus, Sikhs und ihre Gruppierungen
aus den Sunniten hervorgegangen Gruppierungen, z. B. color=#800080 Ahmadiyya
aus den Schiiten hervorgegangen Gruppierungen, z.B. color=#800080 Alevi-Bektaschi

Die Anhänger der color=#800080 Ahmadiyya-Bewegung können nicht zur Weltgemeinschaft der Muslime gerechnet werden, weil elementare Iman-Inhalte, wie u. a.:

Der Iman an Allah (ta'ala), an Seine Einheit und Einzigkeit / Tauhid,
Der Iman an die Gesandten Allahs und an Muhammad (salla-llahu 'alaihi wa sallam) als den letzten Gesandten und
Der Iman an die von Gott geoffenbarten Bücher und an den Quran als die abschließende Offenbarung Allahs

von ihnen partiell oder komplett nicht erfüllt, abgelehnt bzw. in Frage gestellt werden.
Die color=#800080 Aleviten-Bektaschiten können nicht zur Weltgemeinschaft

der Muslime gerechnet werden, weil elementare Iman-Inhalte, wie u. a.:

Der Iman an Allah (ta'ala), an Seine Einheit und Einzigkeit / Tauhid", sowie die Verpflichtung zur Praxis der gottesdienstlichen Handlungen

von ihnen abgelehnt bzw. in Frage gestellt wird.
Definition Alevitum - Alevismus-Bektaschismus
Zitate und Auszüge aus Publikationen der AABF „Förderation der Aleviten Gemeinden in Europa":
Die Aleviten-Bektaschiten sind eine pantheistische Sozial- und Glaubensgemeinschaft, die im 13./14.Jahrhundert im anatolischen Kulturkreis entstanden ist. Gründer des anatolischen Alevitentums war Haci Bektas Veli. Sie bezeichnen sich selbst als synkretistische Religion mit islamischer Terminologie. Nach ihrem Selbstverständnis sind sie eine Gruppe, die im islamischen Kulturraum einen eigenständigen Glaubensinhalt entwickelte.
Die Aleviten-Bektaschiten haben eine eigene Gottesvorstellung. Sie glauben an die Trinität, und zwar an die Einheit von Allah-Mohammed und Ali. Sie erkennen die fünf Pflichten des Islam Islambekenntnis, Gebet, Fasten, Zakat, Hadsch als solche nicht an, sondern betrachten sie als rein äußerliche Ebene der Religiösität, eine Ebene, die ein Alevi qua Geburt durchschritten habe.
Gottes- und Menschenbild der Aleviten sind nicht mit herkömmlichen islamischen Vorstellungen vergleichbar. So gilt Gott zwar als Schöpfer, aber nicht als perfektes Wesen. Er ist auch kein Richter, der den Menschen zur Rechenschaft zieht. Überhaupt finden sich im Alevitum so gut wie keine Aussagen über Jenseitsvorstellungen, vielmehr steht das Diesseits im Mittelpunkt der religiösen Überlegungen. Wie bei pantheistischen Anschauungen begegnet einem Gott in der Natur und auch im Menschen.
Der Koran wird zwar als heiliges Buch anerkannt, aber nicht als Gottes- sondern als Menschenwerk betrachtet, das zudem von Sunniten nach Muhammads Tod bewußt verändert worden sei. Das wichtigste Buch der Aleviten, deren Kultsprache das Türkische ist, ist das sogenannte Buyruk ("Erlaß"). Es enthält Ausführungen über Ethik, den "Weg" und frühislamische Geschichten. Dieses Buch liegt in verschiedenen Versionen vor und wird auf den siebten schiitischen Imam Dschafer zurückgeführt. Der Alevismus-Bektaschismus ist vor allem eine soziale Verantwortung und eine humanistische Philosophie.

Die Aleviten-Bektaschiten haben keine Moschee, ihre Gebetsrichtung ist nicht nach Mekka, sondern zu den teilnehmenden Menschen ihrer Versammlungen. Deshalb ist bei den Aleviten-Bektaschiten folgendes Zitat sehr geläufig:
Andersgläubige haben die Kaaba

Meine Kaaba ist der Mensch
Sowohl Koran als auch Erlöser
Ist der Mensch und die Menschheit selbst.

Bei den Aleviten-Bektaschiten darf auch Alkohol getrunken werden, aber in Maßen. Schweinefleisch ist erlaubt, Hasenfleisch ist jedoch verboten. Im gottesdienstlichen Teil ihrer Versammlungen/Ayn-i-Cem wird zum Schluß vom Dede ein sogenannter Rosenruf gesprochen: Bismi Sah Ali.., Allah Allah.. d. h. Im Namen des Schahs (Königs). Schah ist Ali. Zum Abschluß der Zeremonie wird das Mahl bzw. Opfermahl verteilt. Während dieser Mahlzeit werden auch Getränke „Dolu“ verteilt. Dolu bedeutet wörtlich: Voll, gefüllt. Aber im Ayn-i-Cem bzw. in der Volkssprache ist ein volles Glas Wein, Raki oder einfach Wasser bzw. Traubensaft gemeint. Möglicherweise besteht hier eine Beziehung zum christlichen Abendmahl.
Die Aleviten-Bektaschiten glauben an eine heilige Kraft, an Menschwerdung und an die Reinkarnation/Seelenwanderung. Weiterhin glauben sie, daß ein Mensch durch seine Wunderkraft die Einheit mit Gott herstellen kann.
Aus all dem ist eindeutig erkennbar, daß der Alevismus-Bektaschismus nicht zum Islam gerechnet werden kann. Es ist eine eigenständige Religionsgemeinschaft mit eigenen Glaubensinhalten, eigenen gottesdienstlichen Handlungen und einer eigenen Gottesvorstellung.
Auch die Aleviten-Bektaschiten fordern in ihren Publikationen in Deutschland die Anerkennung als eigenständige Religionsgemeinschaft. Sie beklagen zu Recht die Zwangsteilnahme ihrer Kinder am islamischen Religionsunterricht in der Türkei und fordern in Deutschland einen eigenen konfessionellen alevitisch-bektaschitischen Religionsunterricht.
Ein weiteres Indiz für die Selbstablösung der Aleviten-Bektaschiten vom Islam ist die Tatsache, daß die Förderation der Alevitengemeinden in Europa bereits Anfang 1995 in Nordrhein-Westfalen einen Antrag auf Verleihung des Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts als Alevitische Gemeinde gestellt hat und auch hier die Einführung eines konfessionellen alevitisch-bektaschitischen Religionsunterrichts fordert.

Die Ahmadiyya-Bewegung/Der Qadjanismus
Alle maßgeblichen Islamischen Institutionen weltweit, sowie alle Islamischen Rechtsgelehrten der Vergangenheit und der Gegenwart, unter anderem auch die Mitglieder des Fiqh-Rates der IRH, vertreten einhellig die Meinung, daß die Ahmadiyya-Bewegung, von Mirza Ghulam Ahmed aus Qadian / Indien, aufgrund ihrer Glaubensthesen nicht zur Weltgemeinschaft der Muslime gerechnet werden kann, weil sie insbesondere essentielle Iman-Artikel (Muhammad als letzten Propheten) ablehnen bzw. in Frage stellen.
Seit der Gründung dieser Bewegung wurden zahlreiche Fatwas/Rechtsgutachten zu diesem Thema erstellt und mehrere Konferenzen islamischer Gelehrten abgehalten, die schließlich zu dem Konsens gelangten, daß diese Gruppierung als “nicht zum Islam gehörig” einzustufen sei. Dieser offizielle Ausschluß aus der Weltgemeinschaft der Muslime erfolgte weder willkürlich, noch als Strafaktion,

sondern nach langjähriger gründlicher wissenschaftlicher Überprüfung der Glaubensinhalte und Glaubenspraxis der Ahmadiyya-Bewegung, sowie nach religionswissenschaftlicher Auswertung der zahlreichen Veröffentlichungen dieser Gruppierung.

Die Ahmadiyya-Bewegung ist für die Weltgemeinschaft der Muslime somit eine von vielen nicht-islamischen Glaubensgemeinschaften. Als solche stehen ihnen wie alle anderen nicht-muslimischen Gemeinschaften nach dem Islam unter anderem das Recht auf Religionsfreiheit in Bezug auf Glaubenslehre und Glaubenspraxis, sowie Meinungsfreiheit zu. Die Einstufung der Ahmadiyya-Bewegung als nicht-islamische Glaubensgemeinschaft darf nicht als Wertung der Glaubensinhalte dieser Gruppierung mißverstanden werden und stellt keinesfalls eine Diskriminierung dar.

Historisch stellt sich die Sachlage so dar, daß die Separationsbestrebungen von Seiten des Gründers Mirza Ghulam Ahmed initiiert und in allen Bereichen konsequent durchgesetzt wurden. Der darauf folgende Ausschluß aus der Weltgemeinschaft der Muslime durch die Islamischen Institutionen und Gelehrten war lediglich die Reaktion und die formelle Bestätigung der faktisch bereits vollzogenen Abspaltung dieser Gruppe vom Islam.

Paradoxerweise werden die Muslime in Europa nun aufgrund eines mißverstandenen Demokratie- und Toleranzverständnisses mit der Forderung konfrontiert, die Anhänger der Ahmadiyya-Bewegung als Muslime anzuerkennen. Dieser Forderung kann von Seiten der Muslime aufgrund der gravierenden Unterschiede in den religiösen Inhalten der beiden Gemeinschaften nicht entsprochen werden. Weiterhin verbietet auch die Lehre der Ahmadiyya-Bewegung eine Zurechnung der Muslime zu ihrer Gemeinschaft, so daß diese Forderung weder dem Selbstverständnis noch den Bedürfnissen der beiden betroffenen Gemeinschaften entspricht und deshalb völlig irrelevant.

Historische Entwicklung, gesellschaftlicher und politischer Hintergrund der Entstehung dieser Gemeinschaft; zeitgenössische Kommentare, Gutachten usw.

Mirza Ghulam Ahmed, Gründer der Ahmadiyya-Bewegung wurde 1839 in Qadian/Punjab, Indien geboren und verstarb im Mai 1908. 1889 gründet Mirza Ghulam Ahmed die Ahmadiyya-Bewegung mit der politischen Richtung, die Herrschaft der Kolonialmacht der Briten zu konsolidieren und die Unabhängigkeitsbewegung der Muslime zu unterlaufen. Die Ausbreitung dieser neuen pro-britischen Bewegung erfolgte unter der Protektion der Kolonialmacht nach dem ‘divide and rule’ Prinzip.

1898 beginnt die offen demonstrierte Trennung der Ahmadiyya-Bewegung von der Gemeinschaft der Muslime durch das Verbot von Ghulam Ahmed an seine Anhänger, sich mit Nicht-Ahmadi zu verschwägern, hinter einem Nicht-Ahmadi zu beten und für Nicht-Ahmadi das Totengebet zu verrichten. 1900 folgt der Bau einer eigenen Ahmadiyya-Kultstätte in Qadian und 1905 die Gründung eines eigenen Ausbildungszentrums für Ahmadi-Missionare in Qadian

In der Folgezeit kommt es zu einer massiven Propagandakampagne der Briten für die Anerkennung der Ahmadiyya-Bewegung als Muslime, ungeachtet der Proteste aller muslimischen Führer und Gelehrten in Indien. Mehrere Klagen der

islamischen Führung Indiens gegen Ghulam Ahmed wegen Verleumdung und Entstellung des Islam wurden durch die britisch-kontrollierte und dominierte Gerichtsbarkeit abgewiesen.
Als Reaktion auf die Entstehung der nationalen Befreiungsbewegung (Ghandi) in Indien gegen die britische Kolonialmacht verstärkt Mirza Ghulam Ahmed seinen Propagandafeldzug zur Bekämpfung dieser Unabhängigkeitsbewegung, und setzt sich offen ein für blinde Loyalität mit der britischen Kolonialmacht.
50 Jahre nach der Entstehung dieser Bewegung und ca. 40 Jahre nach der offiziell verkündeten Ablösung von den Muslimen (Verbot der Verschwägerung und des gemeinsamen Gebets mit Muslimen) erhebt Dr. Mohammed Iqbal erstmals die Forderung zur offiziellen Bestätigung der Abtrennung der Ahmadiyya-Bewegung von den Muslimen und ihre gesellschaftliche Einstufung als nicht-islamische Minorität

1947 wurde Zafrallah Khan, ein Anhänger der Ahmadiyya-Bewegung, unter dem massiven Druck der scheidenden englischen Kolonialregierung zum ersten Außenminister von Pakistan berufen. In dieser Position verhalf Zafrallah Khan vielen seiner Glaubensgenossen in einflußreiche Positionen in der pakistanischen Regierung, sowie zu Schlüsselpositionen in den Streitkräften, in der Luftwaffe und bei der Polizei.
Die intellektuellen und religiösen Führer Pakistans registrierten diese verfassungsfeindlichen Tendenzen mit großer Sorge und kamen zu der Überzeugung, daß eine innenpolitische Eskalation nur durch eine klare Stellungnahme der Regierung zum Status quo verhindert werden könne. Sie forderten die längst überfällige gesellschaftliche und politische Einstufung der Ahmadiyya-Bewegung als nicht-islamische Glaubensgemeinschaft, um der faktischen Überrepräsentation dieser Minorität in wichtigen Regierungsämtern gegensteuern zu können.
Bereits ein Jahr nach der Gründung von Pakistan kommt es zur Zementierung der separatistischen Bestrebungen. der Ahmadiyya-Bewegung durch die Konstituierung eines freien Fürstentums der Ahmadiyya-Bewegung in Punjab, names Al-Rabwah. Zusätzlich erfolgt ein Aufruf des zweiten Kalifen der Ahmadiyya-Bewegung Baschir Ed Din Mahmud Ahmed zur Gründung eines eigenen ahmedianischen Staates, als Staat im Staate, und zwar in der bevölkerungsärmsten pakistanischen Provinz Belutchistan, als Ausgangsbasis zur Ausbreitung ihrer Lehre.
Als Reaktion der Muslime darauf kommt es 1953 zur Großen Konferenz in Karachi mit 33 Vertretern religiöser Parteien, Vereinigungen und Islamischen Gelehrten Pakistans. Zur Lösung des Problems stellen sie folgenden Antrag an die Regierung:
“Die gesetzgebende Versammlung wird hiermit gebeten, diejenigen als Minorität zu bestimmen, welche Mirza Ghulam Ahmed den Qadjani als ihr eigenes religiöses Oberhaupt anerkennen und an ihn als solches glauben, genau wie die anderen nicht-islamischen Minderheiten im Lande. Ihnen sollen sie auch einen der Sitze im Parlament von Punjab zuschreiben.”
Da die meisten Schlüsselpositionen in der pakistanischen Regierung zu dieser

Zeit von Anhängern der Ahmadiyya-Bewegung besetzt waren, wurden die Antragsteller und Führer dieser Bewegung umgehend verhaftet und von einem Militärgericht verurteilt, einige davon zum Tode. Unter den zum Tode Verurteilten war auch Abu Al Aala Al Maududi der Führer der islamischen Gesellschaft in Pakistan, weil er in einer Studie wissenschaftlich belegt hatte, weshalb die Ahmadiyya-Bewegung als nicht-islamische Minorität einzustufen sei. Das Todesurteil gegen Maududi wurde später umgewandelt in 14 Jahre Haft mit Zwangsarbeit

Erst 1974 also circa 80 Jahre nach ihrer Entstehung werden die Anhänger von Ghulam Ahmed durch die Regierung von Pakistan offiziell zu Nicht-Muslims erklärt. In der Folgezeit werden sinngemäß gleichlautende Erklärungen aller maßgeblichen Islamischen Institutionen weltweit veröffentlicht, z.B:

Die konstituierende Versammlung der Liga der islamischen Welt in Mekka faßte auf ihrer 13 Sitzung vom Schaaban 1391 (1971) den folgenden Beschluß:

Die qadjanische Sekte, welche auf Ghulam Ahmed, den Qadjaner in Indien, zurückzuführen ist, gehört, aufgrund ihrer verdrehten Glaubenssätze, geborgten falschen Glaubensrichtungen und verwerflichen Handlungen, die im Islam ganz und gar verboten sind, zu den irregehenden, vom Islam deutlich abfallenden Sekten. Diese Sekte glaubt daran, dass ihrem Führer mehr als zehntausend Verse geoffenbart worden seien. (...) Das was ihm geoffenbart worden sei, sei dem Koran, der Bibel und dem Evangelium gleichwertig. Der Geist Christi sei in ihm inkarniert worden. Die Moslems seien verpflichtet, die Pilgerfahrt nach Qadian anstatt nach Mekka zu übernehmen. (...) Das Listigste, was sie gegen den Islam und zur Verführung der Moslems unternommen haben, ist ihre Übersetzung des Korans, in der sie den Sinn seiner Worte verdrehen, seine Ausdrücke und Verse nach ihren falschen Vorstellungen interpretieren und damit beliebig gespielt haben. (...). Sie täuschen die Menschen auch durch die Benennung ihrer Sekte ‗Ahmeddiyya'. Sie geben ihren Kindern deswegen auch islamische Namen. (...) Deshalb und aufgrund dessen hat die konstituierende Versammlung den Beschluss einstimmig gefasst, daß diese Übersetzung des Korans, welche von dieser Sekte, die vom Islam abgefallen ist, herausgegeben wurde, falsch und ungültig ist. Die Moslems in allen islamischen und nicht islamischen Ländern sollen vor dieser und ähnlichen Übersetzungen des Korans gewarnt werden, die von dieser Sekte herausgegeben worden sind. Dies ist auch durch alle bekannten Mittel zu veröffentlichen und zu verbreiten. Die islamischen Organistionen und Vereinigungen sind davon in Kenntnis zu setzen, damit sie (..) vor der Hinterlist dieser abgefallenen Sekte warnen. (...)

Liga der islamischen Welt, Mekka, Saudi Arabien

Sheikh Mohammed Al Khoder Hussein (ehemaliger Sheikh von Al- Azhar, Kairo),

Sheikh Abu Al Hassan Ali Al Hassani al Nadwi (Vorsitzender der Vereinigung der Islamischen Gelehrten in Indien),

Sheikh Abu Al Aala Al Maududi (Vorsitzender der Islamischen Gesellschaft in Pakistan).

Religiöse Inhalte der Ahmadiyya-Bewegung
Aussagen zu Glaubensinhalten
Der Geist des Messias soll über Ghulam Ahmed herabgestiegen und in ihm inkarniert sein. Ihm seien mehr als zehntausend Verse geoffenbart worden. Das, was ihm eingegeben worden sei, sei das Wort Allahs, genau wie der Koran, die Bibel und das Evangelium. Wer ihn des Betrugs beschuldigt sei ungläubig.
Der Messias werde am Ende der Zeiten in Qadjan herabsteigen. Qadjan sei eine heilige Anbetungsstätte. Sie sei die dritte heilige Stätte nach Mekka und Medina. Die Pilgerfahrt nach Qadjan sei eine religiöse Pflicht.
Der Koran, der Prophet Mohammad (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) sowie alle anderen Propheten vor ihm seien Zeugen seiner Botschaft und hätten sogar Zeit und Ort seines Prophetentums angegeben.
Ahmedanische Beweise und At-Tabligh, Ghulam Ahmed
“Meine Religion, die ich den Menschen ab und zu an den Tag lege, gründet sich auf dem Glauben, dass der Islam aus zwei Teilen besteht: Erstens: Man soll Allah dem Erhabenen gehorsam und ergeben sein. Zweitens: Daraus ergibt sich, dass man der Regierung gehorsam und ergeben sein soll. (..) Diese Regierung ist wohl die britische Regierung.”
Anhang zu Shahaadet Al Koran; Ghulam Ahmed
Ghulam Ahmed wird zitiert, daß Allah zu ihm gesprochen habe: “Mir bist du wie meine Einheit und meine Einsamkeit. Du bist mir wie mein Thron, du bist mir wie mein Sohn.” “Wahrhaftig hat Allah der Allmächtige zu mir gesprochen und gesagt, dass der Messias der Moslems (d. h. Ghulam Ahmed) von grösserer Bedeutung ist als der Messias der Juden”. (...) Weiter sagt er aus, vorzüglicher und hervorragender zu sein als Jesus (Heil sei auf ihm) selbst. Allah habe zu ihm gesprochen: ”Ich habe dich (Ghulam Ahmed) vom Wesen Jesu geschaffen. Und ihr gehört, Jesus und Du, zu einem Wesen, als ob ihr eins und dasselbe wäret.”
Hamaamt Al Buschri, Ghulam Ahmed
“Es stimmt nicht, daß wir den Moslems nur in der Todesfrage Christi oder nur in ein paar anderen Fragen widersprechen. Wir widersprechen den Moslems in allem: im Gotteswesen, im Gottgesandten, im Koran, im Gebet, im Fasten, in der Pilgerfahrt, in der Zakat-Steuer für die Bedürftigen. In all diesen Dingen besteht ein wesentlicher Widerspruch zwischen uns und ihnen.”
Zeitschrift Al Fadel, 30.7.1931; Auszüge aus einer Predigt; Ghulam Ahmed
“Ich bin Prophet nach dem Befehl Allahs. Ich würde eine Sünde begehen, wenn ich es verschwiege.”
Brief an die Zeitung ‘Allgemeine Nachrichten’ in Lahore; 26.5.1908; Ghulam Ahmed
Religiöse Inhalte der Ahmadiyya-Bewegung Aussagen über Jesus
“Gott schickte den erwarteten Messias (Mirza) unter diese Minderheit, welche in allen Ehren und Ruhm besser sei als der erste Messias (Jesus)” “Gebt auf zu erwähnen, daß der Sohn der Maria besser sei. Besser als er (Jesus) ist Ghulam Ahmed.” Dafia-al-Bala, Ruhani Khazaian,
“Jesus hatte äußere Gewohnheiten, wie Unanständigkeit und Benutzung

schmutziger Sprache.” “Jesus hatte eine Neigung zu den Prostituierten, vielleicht wegen seiner Abstammung von solchen. Denn keine fromme Person erlaubt einer Prostituierten seinen Kopf zu berühren und läßt von ihrem schmutzig verdientem Geld und damit bezahltem Parfüm seinen Kopf massieren und sie streichelt mit ihren Haaren seine Füße. Laßt die Weisen selbst entscheiden, was für einen Charakter Jesus besaß.” Zamimah Anjam-i Atham; Ruhani Khazaian,
“Die Ursache des Alkohol-Konsums in Europa ist, daß Jesus selbst Alkohol trank, vielleicht gegen eine Krankheit oder als Gewohnheit.” Kaschti - Nuh; Ruhani Khazaian,

Historischer Hintergrund Politische Aussagen der Ahmadiyya-Bewegung
“Diese Regierung (die britische) hat uns sehr viel Gutes getan und viele Wohltaten erwiesen. Wir sind ihr für diese Wohltaten zu Dank verpflichtet. (...) Diese Arbeit könnte ich weder zu Mekka noch zu Medina, weder in Byzanz noch in Syrien, weder in Persien noch zu Kabul auf das beste tun. Nur unter der Herrschaft dieser Regierung, welcher ich Ruhm und Sieg wünsche, kann ich das leisten”
Missionsverkündung Band 6, S. 69; Mirza Ghulam Ahmed
“Ihr sollt sicher sein, dass Allah der Erhabene die englische Regierung nicht in diesem Land aufgestellt hätte, wenn es nicht in eurem Interesse und für euere Gutes gewesen wäre. (...) Die britische Regierung ist euch Gnade und Segen. Ihr sollt sie dann von tiefem Herzen verehren und würdigen. Die Engländer sind euch tausendmal besser als diese Moslems, die euch immer widersprechen und mit euch anderer Meinung sind.”
Tabligh Al Risaala, Band 1, S.123; Mirza Ghulam Ahmed
“Ich habe viele Bücher geschrieben, in denen ich klarmachte, dass der Kampf gegen die englische Regierung glaubensgemäss verboten ist. Sie hat uns doch große Wohltaten erwiesen. Jeder gläubige Moslem muss dann dieser Regierung in aller Treue gehorsam sein, sonst wäre er ungläubig.” Schreiben an die englische Regierung; Ghulam Ahmed
“Tatsächlich ist uns die britische Regierung ein Paradies. Die ahmedanische Partei fühlt sich wohl in ihrem Schutz. Sie wächst und gedeiht und wird immer stärker unter ihrer Schirmherrschaft.(...) Zeitschrift Al Fadel, 19.10.1915
“Die Beziehungen der ahmedanischen Sekte zur britischen Regierung sind anders als die Beziehungen anderer Gruppen und Parteien zu ihr, da wir ja ganz anders veranlagt sind als sie. Bei uns ist alles nützlich, was dieser Regierung von Nutzen sein kann. Mit der Verbreitung des Einflusses der britischen Regierung und mit der Ausdehnung ihrer Herrschaft bietet sich uns die Chance vorwärtszukommen.”
Zeitschrift Al Fadel, 27.7.1918; Bekanntmachung des qadjanischen Kalifen
“Die Welt sieht in uns Agenten der Engländer. Bei der Eröffnung des ahmedanischen Baues in Deutschland war ein deutscher Minister dabei. Danach wurde er dann von seiner Regierung gefragt, wie er an einer Gelegenheit teilnehmen könne, welche Leuten angehöre, die Agenten im Dienste der Engländer seien.”
Zeitschrift Al Fadel, 1.11.1934; Predigt des qadjanischen Kalifen

Abspaltung der Ahmadiyya-Bewegung vom Islam

“Alle Moslems, die sich nicht an der Huldigung des verheissenen Messias beteiligen, sind ungläubig und gehören nicht in den Kreis des Islams, auch wenn sie von dem verheissenen Messias nie etwas gehört haben.” (...) “Wir dürfen nie daran zweifeln, dass die Nicht-Ahmedaner keine Moslems sind. Uns ist es deshalb streng verboten,, sie als Vorbeter beim Gemeinschaftsgebet zu nehmen und hinter ihnen das Gebet zu verrichten.” Anwaar Khilaafat; Mirza Bashir Ed Din Mahmud Ahmed (Sohn von Ghulam Ahmed und 2. Khalif)

“Der verheissene Messias hat es nicht gestattet, dass die Nicht-Ahmedaner anders behandelt werden als die Christen von dem ehrwürdigen Propheten behandelt worden sind. Wir mußten uns beim Beten streng von den Nicht-Ahmedanern unterscheiden. Er hat uns verboten, unsere Töchter mit ihnen zu verheiraten. Uns wurde auch untersagt, für ihre Verstorbenen das Totengebet zu halten. Was ist uns denn übriggeblieben, das wir mit ihnen teilen können? Die Beziehungen unter den Menschen sind zweierlei: Die eine ist religiös und die andere weltlich. Das Grösste bei der Herstellung religiöser Beziehungen ist doch die Beteiligung an gottesdienstlichen Handlungen und religiösen Pflichten. Das Grösste bei der Herstellung der weltlichen Beziehungen ist die Verschwägerung. Die beiden sind uns aber verboten (...)”.Kalimat Al Fasl; Mirza Bashir Ed Din Mahmud Ahmed (Sohn von Ghulam Ahmed sein Nachfolger und 2. Khalif)

Stellungnahmen der muslimischen Führer zur Separation der Ahmadiyya-Bewegung vom Islam

Von Seiten der Muslime war Dr. Mohammed Iqbal, Zeitgenosse und Landsmann von Ghulam Ahmed, weltberühmter Islamischer Gelehrter und Philosoph (Studium in Heidelberg), Reformer und Aufklärer in der islamischen Welt, einer der ersten, der öffentlich die Abtrennung der Ahmadiyya-Bewegung von den Muslimen forderte, sowie ihre Einstufung als nicht-islamische Minorität.

“Der Qadjanismus ist ein organisierter Versuch, eine neue Gemeinschaft auf der Basis eines Prophetentums zu gründen, das mit dem Prophetentum von Mohammad konkurrieren sollte.(...). Der Glaube, dass Mohammad (Allah segne ihn und schenke ihm Heil) der letzte der Propheten ist, bildet die präzise Grenzlinie zwischen dem Islam und den anderen Religionen, (...). Nach dieser Linie kann man eine Gemeinschaft beurteilen, ob sie zum Islam gehört oder nicht. Und ich kenne keine islamische Gemeinschaft in der Geschichte, die es gewagt hat, diese Grenzlinie zu überschreiten. Die Bahai-Sekte im Iran lehnt ja die Abschliessung des Prophetentums ab, aber sie bezeichnet sich auch als eine eigene, nicht zum Islam gehörende Sekte. (...) Und die Qadjanen haben dann zwischen zwei Sachen zu wählen: Entweder sie folgen der Bahai-Sekte in ihrer Abtrennung vom Islam, oder sie müssen auf ihre radikalen Interpretationen der Abschliessung des Prophetentums im Islam verzichten. Ihre politischen Äusserungen erhellen ihr Vorhaben, im Rahmen des Islams und innerhalb der islamischen Gemeinschaft zu bleiben, um den Namen auszunutzen und politische Vorteile daraus zu ziehen.” Statesman, (größte engliche Zeitung Indiens) 10.6.1935; Aufsatz von Dr. Iqbal

“Der Abbruch der Beziehungen und Verbindungen zu den Moslems beschränkte sich nicht nur auf das Geschriebene oder Vorgetragene, sondern vollzog sich auf allen Gebieten. (...) die Qadjanen haben sich in Wort und Tat von den Moslems getrennt. Sie wurden wohl zu einer selbständigen Gemeinschaft, welche sich auf eigene Initiative gebildet hat. Und immer noch nehmen sie mit den Moslems tatsächlich weder an den fünf Gebeten, noch am Gebet für die Toten, noch an Verschwägerung teil. Wenn ich doch einen vernünftigen Grund wüsste, aus der sie zur islamischen Gemeinschaft gehören und innerhalb dieser Gemeinschaft bleiben sollten, egal, ob sie es wollten oder nicht! Ist es nicht Pflicht, schon heute die Spaltung zu vollziehen? Diese Spaltung vollzog sich schon ihrerseits auf allen Gebieten in den letzten 50 Jahren. Die Qadjanen bekennen sich zu einem neuen Prophetentum, welches seine Gläubigen in eine selbständige Gemeinschaft zusammensetzt und alle anderen des Unglaubens anklagt, welche es ablehnen und leugnen. Darum sind alle Qadjanen darüber einig, dass die Moslems ungläubig seien. Die Moslems einigen sich nun auch darüber, dass die Qadjanen dem Islam nicht angehören.” Die Qadjanische Frage, Abu Al Aala Al Maududi,

Missionarische Zielsetzung der Ahmadiyya-Bewegung
Zitate aus: Ahmadiyya - Eine Muslim Jamaat im Islam; Verlag der Islam, Frankfurt
Seite1 Ahmadiyya Muslim Jamaat “... die Gründung einer islamischen Gemeinde, die sich zum Ziel setzte, den reinen und ursprünglichen Islam auf der ganzen Welt wieder herzustellen und ihn (...) überall zu verbreiten. (...) Unter seiner Leitung (des 2. Kalifen) entshy;shy;standshy;en in der ganzen Welt zahlreiche Missionsstellen, Schulen und Kliniken. Eine besondere Abteilung (...), die sich mit der Verbreitung des Islams außerhalb Pakistans befaßte, wurde der Zentralverwaltung angeshy;schlossen.
Er (der 3. Kalif) begründete auch das Jubilee-Projekt, durch das bis 1989 der Heilige Quran oder Auszüge daraus in 100 Weltsprachen übersetzt werden, Missionsstellen in den wichtigsten Ländern der Welt eröffnet und Bücher über den wahren Islam in großer Vielfalt gedruckt werden sollten. (...) Für die Bundesrepublik Deutschland verkündete er (der 4. Kalif) den Plan, im Laufe von 10 Jahren 100 Moscheen zu errichten. Als rein islamische Gemeinde ist die Ahmadiyya-Bewegung bestrebt, den Islam ausschließlich durch friedliche Mission zu verbreiten. (...) Wie aus vielen Prophezeihungen des verheißenen Messias und Mahdi des Islams Hazrat Mirza Ghulam Ahmed hervorgeht, wird für die von ihm begründete Ahmadiyya Muslim Jamaat eine strahlende Zukunft erwartet. Innerhalb von 300 Jahren nach ihrer Entstehung werde die Gemeinde nahezu die ganze Welt umfassen, so daß die Erde in die Bruderschaft des Islams eingetreten sein wird.”

Seite 6 Europa wird den wahren Gott kennenlernen:
Endlich wird die Einheit Gottes siegen. Alle falschen Götter werden sterben... niemand wird sie retten können. (...) Europa wird den wahren Gott kennenlernen. “Mir wurde durch eine Vision offenbart, daß der Sonnenaufgang im Westen bedeutet, die Westländer, die seit langem im Dunkel des Unglaubens

und der Verwirrung leben, werden durch die Sonne der Wahrheit erleuchtet werden, und sie werden so am Glauben des Islams teilnehmen.” “Mein Gott offenbarte mir und versprach mir, daß er mir bald helfen wird, auf daß meine Botschaft den Osten und Westen der Erde erreichen wird; und die Meere der Wahrheit werden aufbranden, bis die Menschen ihrem Wellenschlag Verehrung zollen.”

Seite 13 Allahs Einheit wird endlich triumphieren
“Ich denke beständig über die Möglichkeit einer Entscheidung zwischen uns und der kirchlichen Christenheit nach. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, wie sehr sie dem Irrtum verfallen sind, indem sie einen vergänglichen und toten Menschen als “Gott” verehren. Denn, was kann schmerzlicher sein als die Tatsache, daß ein menschliches Wesen vergöttert und eine Handvoll Staub als “der Herr der Welten” ausgerufen wird! Darüber wäre ich schon lange vor Kummer gestorben, wenn Gott, Der mein Herr und Meister ist, mich nicht damit getröstet hätte, daß Allahs Einzigartigkeit und Einheit endlich triumphieren wird, und daß alle falschen “Gottheiten” zugrunde gehen werden; daß allen Götzen ihre angebliche “Göttlichkeit” heruntergerissen wird; daß die Zeit der Anbetung der Maria als “Mutter Gottes” vorbei sein wird, und daß auch die Lehrmeinung der “Gottessohnschaft” untergehen wird. (...) Die Tage sind nahe, an denen die Sonne der Wahrheit endlich auch im Westen aufgeht, und ganz Europa den Wahren Gott erkennen und anerkennen wird.

Seite 18 Wer zu meiner Gemeinde gehört, und wer nicht
Wer mich nicht wirklich für den Verheißenen Messias hält, der gehört nicht zu meiner Gemeinde. Wer nicht bereit ist, mir in allen für gut anerkannten Dingen zu gehorchen, der ist nicht von meiner Gemeinde.

Fazit
Nach dieser Eigendefinition der Ahmadiyya-Bewegung gehören alle Nicht-Ahmedianer bzw. alle Personen, die das Prophetentum Mirza Ghulam Ahmeds aus Qadian/Indien nicht anerkennen - nicht zur Gemeinschaft der Ahmadiyya-Bewegung. In diese Gruppe fallen somit alle anderen Religionsshy;gemeinschaften u. a. Chrisshy;ten, Juden, Hindus, Buddhisten, Aleviten, Sikhs, Konfuzianer, Muslime, etc. Da der Anspruch der Ahmadishy;yshy;ya-Bewegung zur “Anerkennung des Verheißenen Messias” und zur “Anerkennung des Propheshy;tenshy;tums von Ghulam Ahmed” der Lehre des Islam eindeutig widerspricht, ist eine Zurechnung dieser Gemeinshy;schaft zum Islam von Seiten der Muslime ebenfalls ausgeschlossen. Aus all dem ist eindeutig erkennshy;bar, daß die Ahmadiyya-Bewegung nicht zum Islam gerechnet werden kann. Es ist eine eigenshy;ständige Religionsshy;gemeinschaft mit eigenen Glaubensinhalten, eigenen gottesdienstlichen Handlungen und einer eigenen Gottesvorstellung.

Ebenso kann der Alevismus-Bektaschismus nicht zum Islam gerechnet werden. Es ist eine eigenständige Religionsgemeinschaft mit eigenen Glaubensinhalten,

eigenen gottesdienstlichen Handlungen und einer eigenen Gottesvorstellung. Dies wird auch von den Vertretern der Aleviten so gesehen. So fordern sie in ihren Publikationen in Deutschland die Anerkennung als eigenständige Religionsgemeinschaft. Sie beklagen zu Recht die Zwangsteilnahme ihrer Kinder am islamischen Religionsunterricht in der Türkei und fordern in Deutschland einen eigenen konfessionellen alevitisch-bektaschitischen Religionsshy;untershy;richt. Ein weiteres Indiz für die Selbstablösung der Aleviten-Bektaschiten vom Islam ist die Tatsache, daß die Förderation der Alevitengemeinden in Europa bereits Anfang 1995 in Nordrhein-Westfalen einen Antrag auf Verleihung des Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts als Alevitische Gemeinde gestellt hat und auch hier die Einführung eines eigenen konfessionellen Religionsshy;unterrichts fordert.

Die IRH steht uneingeschränkt zur Religionsfreiheit, erkennt alle religiösen und weltanschaulichen Gemeinschaften an und praktiziert den Dialog. Diese demokratische Haltung kann und darf nicht als Ausgrenzung und Diskriminierung interpretiert werden. Fakt ist, daß die IRH-Mitgliedschaft allen Personen offensteht, welche die IRH-Satzung als organisatorische Grundlage, sowie die „Darstellung der Grundlagen des Islam“ von der IRH als religiöse Grundlage anerkennen, unabhängig davon wie diese Personen sich selbst benennen.
Aus diesem Grund ist die Forderung zur Zwangsunion der Muslime mit den Ahmedianern und Aleviten-Bektaschiten eine Verletzung der Religionsfreiheit und zudem realitätsfremd. Schließlich käme niemand auf die Idee, eine Zwangsunion der katholischen Kirche mit Scientology oder Mormonen oder Zeugen Jehovas zur Bedingung für katholischen Religionsunterricht zu machen.
Erwähnenswert ist weiterhin, daß der von der IRH geplante islamische Religionsunterricht als offener Unterricht konzipiert wird. Das heißt, daß an diesem Unterricht alle interessierten Kinder teilnehmen können, muslimische, jüdische, christliche, atheistische, alevitsch-bektaschitische, ahmediyyanische, hinduistische, buddhistische usw. Von einer Ausgrenzung kann also hier keine Rede sein.